

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 198. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 8.—, jährlich 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postkontokonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sechspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote auch für andere Regierungen völlig unumgänglich sei. Die amerikanischen Anregungen beziehen sich also ausschließlich auf Bankoperationen, die von jeglichen Regierungsinterventionen frei seien.

Das Londoner Hilfswerk gefährdet!

Frankreich bereitet Schwierigkeiten

Amerika unterbreitet neue Vorschläge zur Hilfeleistung für Deutschland. — England und Italien stimmen zu. — Frankreich will politische Lösung. — Zusammenstoß zwischen Laval und Mellon. — Die Franzosen drohen mit der Abreise.

London, 21. Juli. Die Besprechung der 7 Mächte wurden im auswärtigen Amt am Dienstag vormittag um 10 Uhr wieder aufgenommen. Die Sitzung dauerte annähernd drei Stunden. Hierauf wurde folgende Veröffentlichung ausgegeben: „Die internationale Konferenz trat heute morgen um 10 Uhr im Foreign Office zu einer Sitzung zusammen und beriet die Wege internationaler finanzieller Zusammenarbeit, durch die das Vertrauen in Deutschlands wirtschaftliche Stabilität wieder hergestellt werden könne und um weiterhin die vorläufigen Schritte zu prüfen, die für eine endgültige Wiederherstellung der deutschen Finanzlage auf einer sicheren Basis ergriffen werden müssen. Es wurde verabredet, daß die Finanzminister der auf der Konferenz vertretenen Länder mit Brüning und Macdonald heute nachmittag die Verhandlungen über die Prüfung der schwebenden Fragen fortsetzen sollen.“

Dr. Curtius über die Vormittagsitzung.

Die Verhinderung der Abwanderung von Geldern aus Deutschland Hauptgegenstand der Beratungen.

London, 21. Juli. Nach der Vormittagsitzung der Londoner Ministerkonferenz äußerte sich der deutsche Außenminister Dr. Curtius über die Vorgänge auf der Sitzung im kleinen deutschen Kreise. Mit besonderer Befriedigung habe man bei der deutschen Abordnung empfunden, daß Macdonald in seiner Rede am Montag die Frage der Kriegsschulden und Reparationen so stark betont habe. Die heutige Sitzung habe sich ausschließlich mit den finanziellen Fragen befaßt. Mit besonderem Dank empfand er es, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson eine deutliche und klare Aufklärung über die finanzielle Lage Deutschlands verlangt habe. Die heutigen Besprechungen hätten sich an die beiden Gesichtspunkte angeknüpft, die am Montag von Reichskanzler Brüning besonders erwähnt worden seien, und zwar 1. die Verhinderung der Abwanderung von Geldern (Stillhaltekonfortium), 2. die Kündigung von kurzfristigen Krediten. Die Sitzung habe sich ausschließlich mit dem ersten Punkt befaßt. Man habe eingehend die Möglichkeiten erörtert, wie man den Abfluß verhindern könnte, insbesondere, ob sich derartige Maßnahmen auch auf kleinere Banken erstrecken ließen. Curtius erklärte ausdrücklich, daß keine politischen Fragen zur Erörterung gekommen seien. Ob eine Konferenz für die gegenwärtigen Aufgaben ausreichen würde, müsse man abwarten, jedoch komme Genuß auf keinen Fall als Verhandlungsort in Frage. Die technischen Einzelheiten zu den ersten erwähnten Punkt der Verhinderung der Abwanderung von Geldern sollen möglichst in der Sitzung der Finanzminister am heutigen Dienstag nachmittag geregelt werden. Macdonald hoffe, daß dieser Ausschuß imstande sein werde, schon am Mittwoch der Vollkonferenz praktische Vorschläge vorzulegen. Daran würde sich dann die Erörterung des zweiten Punktes anschließen.

Der erste Zusammenstoß.

Paris, 21. Juli. Die Tatsache, daß die Londoner Ministerkonferenz einen Ausschuß von Finanzministern und Sachverständigen der Finanzministerien eingesetzt hat, ohne hierzu Vertreter der Banken hinzuzuziehen, muß durchaus als ein Schritt der Franzosen angesehen werden. Es ist bekannt, daß diese den Anträgen des Gouverneurs der Bank von England, die sich mit den amerikanischen im wesentlichen decken, den größten Widerstand entgegensetzten, hauptsächlich aber deshalb, weil die Bank von England von politischen Bedingungen nichts wissen will. Während der Verhandlungen am Dienstag vormittag ist tatsächlich in Hinsicht auf die rein banktechnische Natur des

Problems, wie sich die Zurückziehung ausländischer Guthaben aus Deutschland am besten verhindern lasse, der Antrag eingebracht worden, diese Frage entweder einem Kommissionsausschuß oder einem gemischten Ausschuß, bei dem Vertreter der Finanzministerien und der Banken teilnehmen sollten, zu übertragen. Hierüber hat sich eine längere Erörterung entsponnen, die schließlich mit einem Siege der Franzosen endete.

Laval soll in der Sitzung einen ziemlich starken Zusammenstoß mit Mellon gehabt haben. Er soll geäußert haben, daß eine nähere Erklärung des französischen Standpunktes sich erübrige, da dieser hinreichend bekannt sei. Hiermit zielte er auf den französischen Plan einer Millardenanleihe für Deutschland an, der jedoch in Konferenzkreisen als völlig erledigt angesehen wird. Innerhalb der französischen Abordnung wurde wegen dieser Wendung eine starke pessimistische Auffassung an den Tag gelegt. Es liegen Meldungen vor, wonach die Franzosen ihren Ueberflug an der weiteren Zusammenarbeit mit den anderen Nationen in der Frage der finanziellen Hilfeleistung für Deutschland erbittert und Laval infolgedessen Laval spätestens Mittwoch abend abreisen würde. Erkundigungen bei der in Frage kommenden Eisenbahngesellschaft, so wurde in Konferenzkreisen behauptet, hätten ergeben, daß tatsächlich Fahrkarten nach Paris bestellt seien. Ob diese Drohung der Franzosen wirklich ernst zu nehmen ist, wird noch vielfach bezweifelt. Tatsächlich wirkte sich aber die Bestimmung schon in der Nachmittagsitzung der Finanzminister und ihrer Sachverständigen aus. Die ungewöhnlich langen und lediglich aus dem Konferenzraum in die Außenwelt gelangenden Nachrichten waren sämtlich pessimistisch.

Keine Einigung im Ausschuß der Finanzsachverständigen.

London, 21. Juli. Die Konferenz der Finanzminister und der Finanzsachverständigen endete am Dienstag ohne daß sich eine Einigung auch nur abzeichnete. Es werden voraussichtlich am Mittwoch vormittag der Vollkonferenz Berichte über die Frage vorliegen, wie man die Maßnahmen zur Verhinderung der Kapitalabzüge aus Deutschland ergreifen kann.

Die neuen Vorschläge Amerikas.

Washington 21. Juli. Unterstaatssekretär Castle gab in einer Pressekonferenz den Inhalt der neuen amerikanischen Vorschläge bekannt, die Staatssekretär Stimson der Londoner Ministerkonferenz unterbreitet hat. Die Grundgedanken des Hoover-Programms sind folgende:

1. Die politische Atmosphäre muß durch gegenseitigen guten Willen und durch eine Verständigung zwischen einzelnen Nationen, hauptsächlich aber zwischen Deutschland einerseits und Frankreich sowie Italien und Osteuropa andererseits Verbündeten andererseits geklärt werden.
2. Die ausländischen Banken sollen die bisherigen Deutschland gewährten Kredite in Höhe von 1,2 Milliarden Dollar nicht aberufen.
3. Ein internationaler Ausschuß soll einberufen werden, um Deutschland finanzielle und wirtschaftliche Hilfsprojekte zur Prüfung zu unterbreiten und um darüber hinaus zu entscheiden, ob für Deutschlands Wiederaufbau neues Kapital erforderlich ist.
4. Die kurzfristigen Kredite sollen, wenn es notwendig erscheint, in langfristige umgewandelt werden.

Castle betonte, Amerika wisse wohl, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands durch die politischen Probleme Europas kompliziert wird. Jedes Problem müsse aber von den beteiligten Mächten bereinigt werden. Der Unterstaatssekretär legte u. a. Nachdruck auf die Feststellung, daß

Amerika weder eine Regierungsanleihe noch irgendeine Regierungsgarantie vorschläge, da eine solche Lösung für das Parlament der Vereinigten Staaten und wahrscheinlich auch für andere Regierungen völlig unumgänglich sei. Die amerikanischen Anregungen beziehen sich also ausschließlich auf Bankoperationen, die von jeglichen Regierungsinterventionen frei seien.

Die Engländer und Italiener stimmen zu.

Washington, 21. Juli. In Washington verlautet, daß die englische Regierung den neuen Hoover-Vorschlag in vollem Umfange unterstützt.

London, 21. Juli. Die italienische Abordnung ist bisher noch sehr wenig in den Vordergrund getreten. Ihr Führer hielt in der Vormittagsitzung eine sehr verständliche und sachliche Rede, in der er im großen und ganzen mit dem englischen Standpunkt hinsichtlich der Notwendigkeit einer Hilfeleistung für Deutschland übereinstimmte.

Frankreich macht nicht mit.

Berlin, 21. Juli. Wie der Berliner „Botschafter“ meldet, hat die französische Abordnung in London durch das Neuterbüro eine Erklärung verbreiten lassen, in der es heißt, man rechne damit, daß die Konferenz schon morgen auf unbestimmte Zeit vertagt werden wird. Frankreich stellt sich auf den Standpunkt, daß andere Staaten an der Aufrechterhaltung von Verhandlungen in Deutschland interessiert sei.

Ein Bericht über die deutschen Finanzen.

London, 21. Juli. Der „Times“ zufolge, wurde den Teilnehmern an der Ministerkonferenz vor Beginn der ersten Sitzung ein von dem Sachverständigen für Reparationsfragen im Schatzamt Sir Frederic Leith-Ross ausgearbeiteter Bericht über die deutschen Finanzen überreicht.

Die deutschen Nationalisten drücken sich vor der Verantwortung.

Berlin, 21. Juli. Die Führer der nationalen Opposition haben an Reichskanzler Brüning nach London folgendes Telegramm gerichtet:

Dem ursprünglich als Erleichterung gedachten Plan des amerikanischen Präsidenten Hoover wird die unverhehlte Absicht Frankreichs entgegengesetzt, das deutsche Volk auf die Dauer unter sein Diktat zu zwingen. So soll aus der Erleichterung eine Verschlimmerung werden.

Es wird den verantwortlichen Kreisen in Frankreich nicht unbekannt sein, daß in unserem gequälten Volke, insbesondere in der Jugend, die Verzweiflung derart gewachsen ist, daß allerorts gefährliche Gedankengänge aufsteigen.

Das deutsche Volk, das sich von der Schuld am Kriege frei fühlt, will und kann die ihm aufgezwungenen ungerechten Lasten nicht länger tragen. Erst recht aber ist eine weitere Schwächung der deutschen Staatshoheit unerträglich und nicht zu verantworten.

Die gesamte nationale Opposition macht daher in aller Form darauf aufmerksam, daß sie gemäß ihrer Grundeinstellung neue Bedingungen, die gegenüber Frankreich eingegangen werden, als für sich rechtsverbindlich nicht anerkennen wird.

Graf von der Goltz, Hitler, Eugenberger, Graf Ralkreuth, Bethge, Lind, Selte, Dösterberg.

Die Warschauer Spionageaffäre.

Der „Ingenieur“ und „Erfinder“ als Spion. — Auch in London pries er seine „Erfindungen“ an.

In Sachen der neuen Spionageaffäre in Warschau, über die wir gestern berichteten, sind inzwischen weitere Einzelheiten bekannt geworden. Der im Zusammenhang damit verhaftete Ingenieur heißt Antoni Staniszewski. Seine Verhaftung erfolgte in einem Hotel in Wilna, wohin er geflüchtet ist, als ihm in Warschau der Boden unter den Füßen zu heiß wurde. Das bei ihm vorgefundene Material beweist unzweifelhaft seine Spionagetätigkeit zugunsten der Sowjets. U. a. wurde bei ihm auch ein präziser photographischer Apparat sowjetischer Herkunft mit einer Anzahl entwickelter Platten vorgefunden. Aus den Dokumenten geht hervor, daß der Apparat ihm von einem Herrn „Roman“ geliehen wurde. Polnische Blätter wollen wissen, daß sich hinter diesem Pseudonym „Roman“ der nach Danzig geflüchtete Militärattaché der Sowjetgesellschaft Bogoboj versteckt.

Staniszewski, dessen Ingenieurtitel sehr angezweifelt wird, hat sich auch als Erfinder aufgespielt und ist unter dem Vorwand, seine „Erfindungen“ kriegstechnischer Natur zu verkaufen, mit den militärischen Stellen Warschaws in Verbindung getreten, wodurch er seine Spionagetätigkeit an der Quelle selbst ausüben konnte. Wie festgestellt wurde, war Staniszewski vor einigen Monaten auch in London, wo er seine „Erfindungen“ anpries, natürlich, um bei dieser Gelegenheit Spionage betreiben zu können. Diese Londoner Reise soll Staniszewski im Auftrage Bogobojs gemacht haben, der ihm auf telegraphischem Wege sogar 100 Pfund Sterling überweisen ließ.

Zusammen mit Staniszewski sind noch mehrere Personen verhaftet worden. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit führt der Untersuchungsrichter für besondere Angelegenheiten Teodor Witunski.

Der sowjetrussische Charge d'affaires im Außenministerium.

Gestern empfing der Vizeaußenminister Beck den sowjetrussischen Charge d'affaires in Warschau Proffkowicz. Der Besuch dürfte unzweifelhaft im Zusammenhang mit der Spionageaffäre gestanden haben, in welcher natürlich der sowjetrussische Militärattaché verwickelt ist.

Pommereller Wojewode eingeklagt.

Der katholische Geistliche Senator Bolt reichte Beschwerde gegen Wojewoden Lamot ein.

Vor einigen Tagen hat sich der pommerellische Wojewode Lamot über die katholische Geistlichkeit in einer Weise ausgelassen, die man von einem Staatsbeamten in so hoher Stellung niemals erwartet hätte.

Wie die pommerellische Presse nunmehr meldet, hat Senator Prälat Bolt aus Bromberg eine Beleidigungsklage gegen den Wojewoden Lamot eingereicht, da dessen drohende Worte hauptsächlich ihm, dem Prälaten Bolt gegolten haben. Darüber hinaus haben bereits zahlreiche Vereinigungen Pommerens Entschuldigungen mit einem scharfen Protest gegen den Ton und den Inhalt der Rede des pommerellischen Wojewoden angenommen.

Lehrerabbau überall.

Im Schulwesen der Wojewodschaft Wilna sind umfangreiche Abbaumaßnahmen vorgeesehen.

Im Volksschulwesen sollen 296 Lehrerstellen aufgehoben werden, an den Mittelschulen 80 Lehrerstellen. Das Dienstverhältnis der vertraglich beschäftigten Lehrpersonen wird gelöst. Lehrer über 50 Jahre werden in den Ruhestand versetzt, wovon rund 60 Personen betroffen werden. Die jüngeren Lehrkräfte erhalten eine Abfindung. Unter ihnen sind hauptsächlich Ehefrauen, deren Gatten eine besoldete Stellung innehaben. Ungefähr 80 nicht ruhegehaltsberechtigte Lehrpersonen werden entlassen.

Auf eine Lehrkraft werden im neuen Schuljahr durchschnittlich 61 Kinder entfallen, bisher 52. Die Zahl der nicht eingeschulten Kinder beträgt gegenwärtig rund 10 000. Nimmere wird sie auf 12 000 ansteigen.

Im Mittelschulwesen werden außer den 80 Lehrern auch die Bürokräfte abgebaut. Für die Erlebigung des amtlichen Schriftwechsels soll den Schulleitern ein gewisser Pauschalbetrag ausbezahlt werden. Auch die kostlose schulärztliche Behandlung der Kinder wurde wesentlich eingeschränkt, ebenso die Unterstützung der Privatlehranstalten.

Somit werden auch im Bereich des Schulkuratoriums Wilna dieselben Abbaumaßnahmen im Schulwesen durchgeführt wie im Lodzer Schulkuratorium, über die wir gestern ausführlich berichteten.

Der Warschauer Magistrat hat kein Geld für Gehälter.

Der Warschauer Magistrat hat infolge großer finanzieller Schwierigkeiten die Gehälter für den vergangenen Monat bisher nur einem Teil der städtischen Angestellten ausbezahlt. Infolgedessen kam gestern eine Delegation von 100 städtischen Feuerwehrleuten zum Bizestadtpäsidenten Szpotanski und bat um Auszahlung der rückständigen

Gehälter. Der Bizestadtpresident vertröstete die Feuerwehrleute auf die nächsten Tage, doch gaben sich diese damit nicht zufrieden, sondern hielten eine Versammlung ab, in welcher in scharfer Weise gegen den Magistrat Stellung genommen wurde.

Die Zollunion vor dem Haager Gerichtshof.

Die weiteren Ausführungen des deutschen Vertreters.

Haag, 21. Juli. In der Dienstagvormittagsitzung des ständigen internationalen Gerichtshofes setzte der deutsche Vertreter Prof. Dr. Bruns seine am Montag unterbrochenen Ausführungen zu der Frage des deutsch-österreichischen Zollabkommens fort. Er beschäftigte sich unter anderem eingehend mit der Bedeutung des Begriffes „Unabhängigkeit“ in den verschiedenen in dieser Frage ausgearbeiteten Denkschriften. Auf die französische Denkschrift eingehend sagte er u. a., die geschaffenen Rechte eines Staates bedeuten, daß dieser Staat allen Verpflichtungen unterworfen sei, die sich aus den internationalen Rechten ergeben. In der französischen Denkschrift komme zum Ausdruck, daß die Meinung eines Staates den Verlust seiner Unabhängigkeit zur Folge habe. Die Rechte eines Staates dürften jedoch nicht mit dem Inhalt der Befugnisse des Staates verwechselt werden. Man könne nicht annehmen, daß die Unabhängigkeit verloren gehen würde, wenn Österreich auf diese Rechte verzichtet. Der Verlust der Unabhängigkeit könne in vollständiger oder teilweiser Entfremdung des Grundgebietes des Staates bestehen. Er könne zugeben, daß der Vertrag von St. Germain unter Protokoll dies hätte verhindern sollen. Es frage sich aber, ob Österreich seine souveränen Rechte abgebe und er frage deshalb, welches diese Rechte seien. In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner darauf hin, man spreche wohl viel von den Verpflichtungen, welche Österreich auf sich genommen habe, nicht aber von den Rechten, welche sich aus den Verträgen ergeben.

Eine Denkschrift der französischen Regierung.

Paris, 21. Juli. Die französische Regierung veröffentlicht am Dienstag mittag eine Denkschrift, die dem Haager Gerichtshof als Grundlage für die französische Stellung zur Frage des deutsch-österreichischen Zollpaktes unterbreitet werden soll. Es handelt sich um eine Dokumentensammlung von insgesamt 52 Seiten Umfang. Als Schluß-

Der Wolf im Schafspelz.

Das „Abrüstungsprogramm“ Frankreichs

Frankreich will die Verewigung des Unrechts von Versailles.

Genf, 21. Juli. Die französische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note übermittelt, die das Programm der französischen Regierung für die Abrüstungskonferenz enthält. In der Note lehnt die französische Regierung kategorisch die These der gleichen Stellung aller Mächte in der Durchführung der internationalen Abrüstungsverpflichtungen ab und vertritt hierbei mit ungewöhnlicher Schärfe die bekannte französische Forderung, daß die internationalen Verträge nach wie vor als alleinige unerschütterliche Grundlage für die darin geschaffenen Verpflichtungen anerkannt werden müssen. Im übrigen sucht die französische Regierung in der Note in großer Ausmachung den Nachweis zu führen, daß Frankreich bereits außerordentlich weitgehende Maßnahmen zur Beschränkung der Rüstungen und zur Erfüllung der Abrüstungsverpflichtungen durchgeführt hat und daß die französische Regierung zunächst abzuwarten gedenkt, wie weit die anderen Mächte nunmehr zu einer Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtungen schreiten.

Genf, 21. Juli. Das große „Abrüstungsprogramm“ der französischen Regierung, das am Dienstagabend vom Völkerbundsekretariat veröffentlicht worden ist, hat hier wie eine ungeheure Sensation gewirkt. Es legt — gerade in diesem Augenblick während der Londoner Verhandlungen und während des Besuchs des amerikanischen Staatssekretärs Stimson in Europa — in einer völlig unerwarteten aber endgültigen und eindeutigen klaren Fassung in brutaler Offenherzigkeit die Grundzüge der französischen Abrüstungspolitik und darüber hinaus die Richtlinien und Ziele der französischen Außenpolitik auf diesem Gebiet dar. Ueber das gesamte Abrüstungsproblem dürfte mit diesem Moment eine völlig neue Lage geschaffen sein.

Die Grundzüge des französischen Abrüstungsproblems sind folgende: 1. Jeder Staat muß genügend bewaffnet bleiben, um sich noch vor dem Eingreifen des Völkerbundes gegen einen unprovokierten Angriff schützen zu können. 2. Die Rüstungen dürfen nicht unter die für die regionale Sicherheit notwendige Grenze herabgesetzt werden. 3. Eine Äquivalenz oder automatische Gleichstellung der Rüstungen aller Staaten. 4. Schärfste Einhaltung des Teiles 5 des Versailler Vertrages, der für die 4 besiegten Staaten — Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien — bestimmte Abrüstungsverbote für alle Zukunft festlegt.

folgerung behauptet die französische Regierung, daß durch das deutsch-österreichische Zollabkommen der Paragraph 88 des Vertrages von St. Germain und der Artikel 1 des österreichischen Anleihevertrages von 1922 verletzt worden seien.

Eine neue Notverordnung der Reichsregierung.

Auszahlung der Dienstbezüge an die Beamten in zwei Raten.

Berlin, 21. Juli. Mit dem Datum des 18. Juli hat die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten eine neue Notverordnung erlassen, auf Grund welcher die Dienstbezüge von Beamten im Staats- und Kommunaldienst sowie in allen Gesellschaften des öffentlichen Rechts vorübergehend in der Weise ausbezahlt werden, daß die Hälfte des Monatsbezuges am bisherigen Auszahlungstage, der Rest 10 Tage später ausbezahlt wird.

Zu den Körperschaften des öffentlichen Rechts im Sinne dieser Verordnung gehören auch die Anstalten, Vereine und Stiftungen des öffentlichen Rechts, die Verbände von Körperschaften des öffentlichen Rechts, die Unternehmungen, deren Gesellschaftskapital sich mit mehr als der Hälfte im Eigentum von Körperschaften des öffentlichen Rechts befindet und die Vereinigungen und Einrichtungen, deren Einkünfte mit mehr als der Hälfte von solchen Unternehmungen oder von Körperschaften des öffentlichen Rechts herrühren.

Die Kosten der Werrüstung.

In seiner Rede über die Abrüstung gab der englische Ministerpräsident Macdonald aufschlußreiche Zahlen über die Kosten der internationalen Werrüstung. Die jährlichen Ausgaben für die Marine betragen im Jahre 1930 in den Vereinigten Staaten 1560 Millionen Mark, gegenüber 1400 Millionen im Jahre 1924. Die Kosten der französischen Marine stiegen von 276 Millionen Mark im Jahre 1924 auf 486 Millionen 1930, die der italienischen Flotte von 196 Millionen auf 338 Millionen Mark, die der japanischen von 460 auf 520 Millionen Mark. Allein die Ausgaben der englischen Flotte blieben 1930 mit 1038 Millionen Mark hinter den Ausgaben im Jahre 1924 (1120 Millionen Mark) zurück. Die Ausgaben für die Armee stiegen in Frankreich seit 1926 um 416 Millionen Mark, in Italien um 308 Millionen, in den Vereinigten Staaten um 315 Millionen Mark. In England sanken sie um 100 Millionen Mark. Für die Luftflotte geben die Vereinigten Staaten jährlich 400 Millionen Mark mehr aus als im Jahre 1922, Frankreich 80 Millionen mehr als im Jahre 1929, während die Ausgaben der englischen Luftflotte zur Zeit nur 40 Millionen Mark höher sind als vor zehn Jahren.

5. Alle Beschlüsse der Abrüstungskonferenz müssen auf der eingeschränkten Anerkennung der internationalen Verträge aufgebaut sein. 6. Die Abrüstungskonferenz muß ein politisches System der Sicherheit schaffen, indem sich die Staaten gegenseitig sofortige und wirksame Unterstützung garantieren.

Die Abrüstungsnote gliedert sich in drei Teile. In langen Ausführungen wird im 1. Teil das Verhältnis zwischen Teil 5 des Versailler Vertrages, der die Rüstungsbegrenzungen für die 4 besiegten Staaten festlegt und Art. 8 des Völkerbundpaktes auseinandergesetzt, der die Herabsetzung der Rüstungen von den nationalen Sicherheitsbedingungen, insbesondere geographischen, abhängig macht. Sollten die Abrüstungsbestimmungen in Art. 5 des Versailler Vertrages gleichmäßig und allgemein auch auf die übrigen Staaten angewandt werden, so würde Art. 8 des Völkerbundpaktes jede Bedeutung und jeden Wert verlieren. Teil 2 behandelt die von Frankreich bereits getroffenen Maßnahmen der Herabsetzung der Rüstungen, zu denen die französische Regierung im Hinblick auf das Abkommen von Locarno bereits geschritten sei. Die Note gibt sodann ziffernmäßig die gegenwärtigen Heeres- und Flottenstreitkräfte sowie die Luftstreitkräfte an. Die Luftstreitkräfte, von denen bisher bekannt war, daß sie erheblich über 2000 aktiv verwendbare Militärsflugzeuge umfassen, werden nur mit 1210 Flugzeugen angegeben. Im 3. Teil geht die Note auf den politischen Charakter der Abrüstungsfrage ein. Eine Herabsetzung der Rüstungen setze Vertrauen voraus. Kann man jedoch hoffen, daß ein solches Vertrauen herrschen werde, wenn das Gefühl besteht, daß das Problem heute weniger gut ist, den Frieden im Interesse aller zu organisieren, als zum Nutzen einiger, die gegenwärtige Ordnung abzuändern und wenn die Staaten Veranlassung zu der Annahme haben, daß ihre auf den Verträgen aufgebaute Existenz heute bedroht ist? Tatsächlich muß jetzt die Gesamtheit der internationalen Lage geändert werden. Eine politische Lösung muß gefunden werden. Das Genfer Protokoll bot eine derartige Lösung. Die Abkommen von Locarno bedeuten eine vollständige Regelung nur für einen Teil Europas. Die französische Regierung ist durchdrungen von der Notwendigkeit einer Sicherheit, die sich alle Staaten durch gegenseitige sofort wirksame Unterstützung garantieren.

Sinnpruch.

Es gibt Leute, die, nachdem sie jemand einen Dienst erwiesen haben, sich sofort für berechtigt halten, dafür eine Belohnung zu erwarten; andere, die nicht direkt auf eine Belohnung rechnen, vergessen doch nicht eine Minute den geleisteten Dienst und geben innerlich zu, daß sie Schuldner haben; endlich gibt es Leute, die stets zu Diensten bereit sind, fast unwillkürlich, einzig aus Herzensbedürfnis. Sie gleichen dem Weinstock, der Trauben trägt, ganz zufrieden damit, daß seine Frucht an ihm reift. Marc Aurel.

Tagesneuigkeiten.

Die Krankentasse auf Urlaub.

Jeder Arbeiter ist seines Urlaubs wert. Wer ein Jahr treu gedient hat, hat Anspruch darauf, eine gewisse Zeit zu ruhen, Kräfte zu sammeln, um dann erholt von neuem seine Arbeit mit besonderer Frische zu leisten.

Das trifft für Staatspräsidenten ebenso zu wie für Staatsanwälte, für Richter wie für Rechtsanwälte, für Briefträger wie für Arbeiter usw. Urlaubszeit ist eine schöne Zeit, besonders für die, die den Urlaub haben. Für die anderen, die für den Urlaub mitarbeiten müssen, ist sie weniger schön. Man tröstet sich aber mit dem Hinblick auf den eigenen kommenden oder bereits verlebten Urlaub über diese Mehrarbeit hinweg. Manche Betriebe erlauben die Urlaube ihrer Arbeiter en bloc, indem sie einfach das Unternehmen für die Urlaubszeit zumachen, und beginnen erst dann wieder mit ihrer gewohnten Tätigkeit. Viele, die nicht urlaubsberechtigt sind, müssen einfach mitfeiern, ohne Urlaubsgelder zu erhalten. Wenn das Gericht Ferien macht, so ist es einem ganz sympathisch, daß man eine Zeilang nicht vernackt werden kann. Etwas anderes ist es schon, wenn die Krankentasse, z.B. die Lodzzer Stadt-Krankentasse, ihre vor einigen Jahren so fabelhaft eingerichteten Abteilungen für physikalische Therapie (Röntgen und Höhenkur) schließt. Wie in Lodz ist das in einigen anderen Städten, z.B. in Konig, geschehen, und der Kranke, der sich in Schmerzen windend zu einem Arzt begibt und sich eine Bestrafung verschreiben lassen möchte, erfährt zu seiner Ueberraschung, daß er mit seinen Schmerzen noch ein wenig aushalten müsse, denn die Krankentasse ist auf Urlaub! Erst nach Schluß dieses „Urlaubs“ wird man derartige Bestrafungen wieder vornehmen. Das ist für den Kranken kein schwacher Trost, sondern eine starke Zumutung. Dafür zahlt er nun pünktlich seine Beiträge, um unpünktlich behandelt zu werden. Wie wäre es, wenn die Krankentasse auch einen Urlaub für die Krankheit erfände oder zu mindestens einen Urlaub für die Zahlung?

Urlaubszeit ist eine schöne Zeit, aber sie darf die Gesundheit der von dem betreffenden Unternehmen abhängigen Personen nicht gefährden. Sie darf auch das öffentliche Leben nicht beeinträchtigen. So wird im Bestellbezirk der Postagentur Lutschowo bei Bromberg nur dreimal wöchentlich Post ausgetragen, weil der betreffende Beamte auf Urlaub ist. Hier geht die Sparbarkeit wohl doch ein wenig zu weit. Urlaub, wenn Urlaub gebührt, aber Post und Krankentassen müssen sich dann schon Ersatzmänner leisten können. Wir hätten ja nichts dagegen, wenn z.B. die Finanzklassen einen solchen Urlaub einführen würden, von uns aus — und alle Steuerzahler werden uns sicherlich zustimmen — sind wir gern bereit, allen Steuerbeamten einen Urlaub, eventuell auf Lebenszeit, zu gewähren.

Um Zahlungsaufschub für die Widzewer Manufaktur.

Der Antrag beim Handelsgericht eingelaufen. — Weitere Verhandlungen mit den Gläubigern. — Die Ansprüche des Staates. — Aufhaltung der Lohnauszahlungen.

In dem Lokal der Verwaltung der Widzewer Manufaktur fanden seit einigen Tagen Konferenzen mit den Gläubigern über die Gewährung eines Zahlungsaufschubs statt. Diese Konferenzen hatten jedoch nicht den erwünschten Erfolg, da, wie wir erfahren, einer der Hauptgläubiger der Firma Bedenken bezüglich der Zahlungsfähigkeit der Widzewer Manufaktur nach dem gewährten 6monatigen Zahlungsaufschub hegte und die sofortige Regulierung seiner Forderungen verlangte. Hierauf beschloß die Verwaltung der Widzewer Manufaktur beim Handelsgericht um die Gewährung eines Zahlungsaufschubes einzukommen. Unmittelbar nach der Sitzung der Verwaltung am Montag wurde der Antrag auf Gerichtsaufsicht von den Rechtsanwälten Wajnikonis und Sieradzki um 14 Uhr beim Handelsgericht angemeldet und ist am Dienstag vom Handelsgericht zur Kenntnis genommen worden.

Die dem Gesuch beigelegte Bilanz der Widzewer Manufaktur schließt mit der Summe 100 581 693 Kloty 01 Groschen, wobei als Forderungen der Gläubiger der Betrag von 18 947 833 Zl. 43 Gr. und die Forderungen des Staates für rückständige Steuern ohne Zinsen mit 5 276 000 Kloty aufgeführt sind. Ungeachtet der Einreichung des Gesuches um Gerichtsaufsicht werden die Unterhandlungen mit den Gläubigern von den Procuristen der Firma fortgesetzt. Da die Gläubiger auf Konzessionen eingehen, dürfte das Gesuch um Zahlungsaufschub zu rü c k g e z o g e n werden. Es wird hierüber nur das Einverständnis des in Danzig weilenden Präses der Verwaltung der Widzewer Manufaktur Oskar Kohn

abgewartet, zu dem Direktor Max Kohn gereift ist.

Es muß hervorgehoben werden, daß das Gesuch um Gerichtsaufsicht der Widzewer Manufaktur vom Handelsgericht erst Mitte August entschieden werden wird. Bis zur Bestätigung der Gerichtsaufsicht durch das Handelsgericht wird die Widzewer Manufaktur ihren Verpflichtungen voll und ganz nachkommen müssen. Da dem Staate für rückständige Steuern der Betrag von 5 932 156 Kloty von der Widzewer Manufaktur zukommt, wird die Lodzzer Finanzkammer zur Sicherung der Forderungen des Staates voraussichtlich in den nächsten Tagen neuerdings eine Beschlagnahme der Warenlager vornehmen, da die bisher vorgenommenen Beschlagnahmen nicht genügend Sicherheiten für den Staat gewähren.

Ferner erfahren wir, daß ein höherer Beamter der Finanzkammer nach Warschau abgereist ist, um dem Finanzminister über die wirtschaftliche Lage der Widzewer Manufaktur Bericht zu erstatten. Im Laufe des gestrigen Tages bildete die Angelegenheit der Gerichtsaufsicht der Widzewer Manufaktur sowohl in Lodz, als auch in anderen Orten das Tagesgespräch. Außerdem sind gestern Gerüchte aufgetaucht, als seien von der Widzewer Manufaktur Wechsel auf größere Beträge in Umlauf gebracht worden, die von Beamten der Firma auf die Ordre des Konsums ausgestellt und zum Protest zugelassen worden seien.

Die am Montag begonnene Auszahlung der rückständigen Löhne an die Arbeiter der Widzewer Manufaktur wurde gestern unterbrochen und wird erst morgen weitergeführt werden. (a)

Die außerordentliche Arbeitslosenunterstützung für Juli.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Arbeitslosenunterstützung für den Monat Juli für diejenigen Arbeitslosen, die hierfür registriert waren, am 23., 24. und 25. Juli im Büro des Amtes, 28-go p. Strzelcow Kan. Nr. 32 stattfindet, und zwar in folgender Reihenfolge: Donnerstag, den 23. Juli — A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K.

Freitag, den 24. Juli — L, M, N, O, P. Sonnabend, den 25. Juli — R, S, T, U, V, W, Z. Diese Unterstützung können nur verheiratete Arbeitslose, die das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds bereits erschöpft haben und für die außerordentliche Unterstützung registriert waren, erhalten. Die Unterstützung beträgt für Personen, die eine oder zwei Personen zu unterhalten haben, 20 Kloty monatlich, für Personen, die drei bis 5 Personen zu unterhalten haben, 30 Zl. monatlich und für Personen, die mehr als 5 Personen zu unterhalten haben, 40 Kloty monatlich.

Die verregnete Getreideernte.

Die diesjährige Ernte ist in vollem Gange. Der Roggen ist überall schon geschneitten, ebenso die Gerste und teilweise der Weizen. Auf den Feldern sind die Getreidegarben zu Haufen geschichtet zum Trocknen ausgelegt. Die häufigen Regenfälle verzögern jedoch das Einfahren des Getreides und sollte das Regenwetter auch weiterhin an-

halten, so liegt die Gefahr nahe, daß das Getreide auf den Feldern auswachsen kann. Die Ernte von Hafer und Gerste verspricht sehr gut auszufallen, doch ist unbedingt schönes Erntewetter erforderlich, um das gut geratene Getreide auch trocken einbringen zu können. (a)

Um die Auflösung des Gummikartells.

Am 19. Juli d. Js. fand in Warschau eine Versammlung der Mitglieder des Gummikartells statt, in der über das Schicksal des Kartells entschieden werden sollte. Nach längerer Verhandlung ist die Versammlung resultatlos verlaufen, da einige Firmen nicht vertreten waren, darunter die Firma J. W. Schweikert aus Lodz und „Budeta“ aus Tarnow. Da laut dem Statut des Gummikartells „Polgum“ der Beschluß über die Auflösung des Kartells einstimmig gefaßt werden muß, konnte über die Frage des Weiterbestehens des Kartells angesichts des Fehlens einiger Firmen nicht abgestimmt werden. Nach der Stimmung der interessierten Personen zu urteilen, erscheint die Auflösung des Gummikartells als eine bereits beschlossene Sache. Der endgültige diesbezügliche Beschluß dürfte in der für den 25. Juli d. Js. einberufenen Versammlung der Mitglieder des Kartells, zu der die in der ersten Versammlung nicht anwesenden Firmen notariell aufgefordert wurden, gefaßt werden. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorjains Erben, Bilubskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembelski, Andrzeja 25; A. Szymanski, Przendalnia 75.

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Margarete am anderen Morgen aufwachte, und, notdürftig angekleidet, zum Fenster hinaussah, erblickte sie Arnim, der, eine Zigarette rauchend, draußen im Garten promenierte. Sie rief ihm ein fröhliches „Guten Morgen!“ zu, und trat rasch zurück, damit er sie nicht bemerken solle. Hastig machte sie Toilette, kleidete sich an, und eilte dann hinaus, wo sie von Arnim begrüßt wurde. Klauernd schritten sie zu einer Laube, in der ein Kaffeetisch gedeckt war. Kaum hatten sie darin Platz genommen, eilte ein Dienstmädchen herbei, und brachte Kaffee. Als das Mädchen wieder verschwunden war, und Margarete Arnim ein Brötchen mit Honig zurechtmachte, sagte dieser: „Genau wie in den Fliederwochen —“ Aber Margarete antwortete ihm nicht. Erst nach einer Weile fragte sie, ohne ihn anzusehen: „Wann können wir fahren?“ Verduzt sah Arnim sie von der Seite an. Bereute sie etwa den gestrigen Abend? Und langsam sagte er: „Wir können erst gegen Mittag fahren, um in Halberstadt Anschluß an den Schnellzug zu bekommen! Aber es möchte auch nicht lange mehr dauern. Wie wäre es, wenn wir nach Quedlinburg hinüberfahren würden, um uns die alte Kaiserstadt einmal anzusehen?“ Margarete stimmte sofort zu. Weil sie wußte, daß andere Eindrücke ihre dummen Gedanken verschleppen würden. Kurz vor neun Uhr waren sie dann schon in Quedlinburg. Vom Bahnhof aus gingen sie nach dem Rathaus, wo sie das Portal und die Gemälde im Bürgeraal bewunderten. Langsam bummelten sie dann nach dem Schloß hinauf. Hier fand das Entzücken nun sein Ende. Der Hofbarkeiten, die dort aufgestapelt waren so viele, daß ihre Zeit nicht ausreichte, alles nach Gebühr betrachten zu können. Von der Schloßterrasse aus saubten sie noch einen Blick und Gruß hinüber zum Harz, gleichsam Abschied nehmend. Ein Auto brachte sie dann zum Bahnhof, wo sie in den Zug stiegen. Als das Schloß hinter einer Kurve verschwand, sagte Margarete: „Es war doch schön —“ Gegen vier Uhr stiegen Margarete und Arnim in Berlin aus dem Zuge. Vor dem Bahnhof trennten sie sich, um jeder seinem Heim zuzuwenden. Arnim sah hinter dem Auto her, das Margarete rasch forttrieb, schüttelte den Kopf, und sagte: „Ich glaube, jetzt kommen schöne Zeiten.“ Dann fuhr auch er nach Hause, um sich umzukleiden, denn er hatte mit Margarete ein Wiedersehen verabredet. Diese saß indes im Auto, und blickte starr geradeaus. Sie machte sich böse Gedanken, weil sie zwei Tage von ihrer Pension fortgewesen war. Was würde Frau Niemeyer von ihr denken? Was sollte sie angeben — wie ihr Benehmen gewesen...

Wurde die Frau, die doch hier in Berlin so allerlei erlebte, ihr glauben? Wohl kaum. Und als der Wagen jetzt in die Hardenbergstraße einbog, überkam sie ein derartiges Angstgefühl, daß sie auf den Ball drückte, und dem Chauffeur befahl, zu wenden. Dabei nannte sie Arnims Adresse. Gehorsam machte der Chauffeur kehrt. Ihm konnte es ja gleich — ja, nur erwünscht sein, wenn die Dame viel Geld verfuhr. Mit fiebernden Pulsen saß Margarete jetzt im Wagen. Ob Arnim ihr würde helfen können? Arnim war schon längst zu Hause. Sein Diener machte nebenan den Tisch zurecht für das Abendessen. Er selbst hatte sich schon umgelleidet, und saß am Schreibtisch, die eingeliefene Post sortierend und lesend. Da wurde ihm eine Dame gemeldet. „Eine Dame?“ fragte er ungläubig. „Ja wohl, Herr Baron.“ Arnim schüttelte den Kopf. Wer sollte ihn hier besuchen kommen? Ob etwa gar Margarete —? Aber aus welchem Grunde? Er sprang auf und eilte hinaus, um die Dame selbst zu empfangen. Und da stand in der Diele — Margarete. Ihre Wangen glühten. In ihren Augen lag ein Ausdruck von Scham, Trost und Liebe zugleich, und sie bot ihrer rührenden Hilfslosigkeit einen soch hinreichenden Anblick, daß Arnim mit offenen Armen auf sie zuellte, sie an sich riß, und einen Kuß auf ihre Lippen drückte. Doch statt seinen Kuß zu erwidern, brach sie in Tränen aus.

Storchena Inhalt

Zyklon über Lublin.

Ueber 100 Häuser abgedeckt. — Mehrere Tote. — Ungeheurer Sachschaden.

Ein schweres Unwetter hatte am Montagabend Lublin heimgesucht. Gegen 7.30 Uhr erhob sich plötzlich ein starker Wirbelsturm, der in den äußeren Teilen der Stadt ungeheure Verwüstungen anrichtete. In der Krocymalna-Straße wurden auf einer Strecke von 300 Meter sämtliche Bäume einer alten Allee entwurzelt. Der Stadtgarten von Lublin, der sogenannte Sächsischer Garten, wurde vollständig verwüstet. In der Nähe des Bahnhofes wurden

gegen 100 Häuser abgedeckt.

In große Mitleidenschaft wurde das Arbeiterviertel Bronowice gezogen, fast von sämtlichen Häusern sind die Dächer fortgetragen worden,

mehrere Häuser sind eingestürzt, unter ihren Trümmern die Menschen begrabend.

In mehreren Straßen in der Nähe des Bahnhofes wurden die Masten der elektrischen Leitungen umgerissen, so daß die Straßen

in Finsternis gehüllt

waren. Ein Droschkentritscher wurde vom Bod geworfen und fiel zwischen zerrissene Hochspannungsleitungen, wo er auf der Stelle getötet

wurde. Sämtliche Verkaufsstände der Zigarettenhändler sind umgerissen worden. Ein vollbesetzter Autobus wurde vom Sturm

gegen eine Hauswand geschleudert,

wobei sämtliche Passagiere zum Teil sehr schwere Verletzungen erlitten. Die Leute verschlossen vor Schrecken die Wohnhäuser und liefen auf die Straße hinaus.

Das Dorf Wrotkow bei Lublin wurde fast vollständig zerstört, wobei einige Personen den Tod fanden. Außerdem ist durch den Wirbelsturm viel Vieh umgekommen.

Auf dem Gute Tatary in der Nähe von Lublin sind sämtliche Gebäude umgerissen worden. Mehrere Einwohner, die sich nicht rechtzeitig retten konnten, sind verschüttet worden.

Wieviel Menschen bei der Sturmkatastrophe ums Leben gekommen sind, steht zurzeit noch nicht fest. Man nimmt aber an, daß es

mindestens 10 Tote

sind, die das Unglück gefordert hat. An mehreren Stellen sind durch Häusereinsturz Brände entstanden, die die Gefahr noch vergrößerten. Behörden, Feuerwehr, Ärzte und Sanitätspersonal sind fieberhaft bei der Arbeit, um die Verletzten aus den Trümmern zu retten und die Toten zu bergen.

Die Straßen Lublins stellen ein trauriges Bild der Vernichtung dar. Ueberall liegen Holzstücke von abgeiragten Dächern, Autoteile, Glascherben umher. Umgestürzte Bäume und Telegraphensäulen erschweren den Verkehr. In der Wlasyńskastraße wurde ein Mühle vollständig zerstört, nebenan liegen die Trümmer eines umgestürzten Fabrikshornsteins.

In der Stadt herrscht große Niedergeschlagenheit. Viele Familien haben all ihr Hab und Gut verloren und außerdem noch Tote oder Verletzte zu beklagen.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus.

Die gestrigen Kämpfe um die Ringkampfsmeisterschaft im Sportzirkus zeitigten folgende Ergebnisse:

1. Paar: Spiemaczek siegt über Krumin durch Brückeneindrücken in der 12. Minute.

2. Paar: Lupa contra Krauser, dem Sportlehrer der Lodzger „Bar-Kochba“, endet unentschieden.

3. Paar: Steink-Berlin und Szezerbinski-Warschau führen einen schönen und formgerechten Kampf auf, der unentschieden endet.

4. Paar: Stibor und Pinecki sind im Entscheidungskampf ziemlich gleichstark. Durch Anschlagen mit dem Kopfe an die Ringgäule ist Stibor so stark kampfunfähig geworden, daß er in der 28. Minute durch dreimaliges Handaufschlagen den Kampf aufgeben muß.

5. Paar: Sajorki siegt in der 13. Minute durch Schilberüberwurf über Sudalow.

Heute ringen folgende Paare: Sudalow — Felmark, Pochoff — Pinecki, Spiemaczek — Lupa (Entscheidungskampf), Wajnura — Szezerbinski (Auscheidungskampf) Sajorki — Krauser.

Bochenki in Lodz.

Am Sonntag um 4 Uhr nachmittags findet ein Schwimmwettkampf im Bassin des LKS statt, an dem u. a. auch Bochenki teilnehmen wird.

Nach dem Rücktritt des alten Disziplinarausschusses

wurde die außerordentliche Generalversammlung der polnischen Fußball-Liga für den 2. August in Warschau festgelegt, in der der neue Disziplinarausschuß gewählt werden soll.

Willim tödlich t. o.

Der Königshütter Boxer Joziel II hat bei den Vorkämpfen, die in Rybnik stattfanden, in der vierten Runde den Rybniker Boxer Willim so unglücklich in die Magenenge getroffen, daß dieser befinnungslos wurde. Er wurde in das Rybniker Krankenhaus gebracht, wo er an den Verletzungen starb. Der tödliche Unfall von Willim ist nur insofern zu erklären, als dieser wahrscheinlich kurz vor dem Kampfe gegessen haben muß und während des Kampfes einen vollen Magen hatte.

Von der Tour de France.

Am Sonnabend auf der Gebirgsetappe von Gap nach Grenoble über 102 Kilometer errangen die Deutschen große Erfolge und arbeiteten sich auch im Länderklassament auf die 4. Stelle vor. Im Gesamtergebnis führt natürlich noch immer Magne (Frankreich). Länderklassament: 1. Frankreich, 2. Belgien, 3. Italien, 4. Deutschland, 5. Australien-Schweiz.

Bulla konnte bei der 17. Etappe der Tour de France seinen dritten Etappensieg erringen. Auch diese Etappe stellte Schwierigkeiten an die Fahrer. So mußte u. a. der 1205 Meter hohe Calabier bezwungen werden. Schon von Grenoble an wurde ein scharfes Tempo angelegt, das besonders von Demuyere und Pesenti diktiert wurde. Bei der Fahrt über den Calabier führte der Deutsche Thierbach bis an die Spitze des Berges, mußte dann aber nachgeben. 110 Kilometer vor dem Ziel waren die bekannten „Ausreißer“ Demuyere und Pesenti wieder 4 Kilometer im Vorteil. Unterstützt von Bulla, unternahm jetzt der Franzose A. Magne einen Vorstoß auf die Spitzengruppe. Es gelang auch Bulla und Magne, kurz vor dem Ziel Demuyere und Pesenti zu überholen. A. Magne, der den dritten Platz belegte, konnte so seine Spitzenstellung im Gesamtergebnis behalten. Im Nationalklassament liegt Frankreich vor Belgien, Italien, Deutschland und Australien-Schweiz in Führung.

Ein Franzose Sieger im internationalen Berliner Jagdrennen.

Berlin, 21. Juli. Am Schlußtag der internationalen Rennwoche wurde in Karlshorst das internationale Berliner Jagdrennen zum Austrag gebracht, das über eine Strecke von 5500 M. ging und mit 30 000 RM. und einem Ehrenpreis ausgestattet ist. Das französische Pferd Jarlas (Kalle) gewann das Rennen, in dem der Deutsche Fritz Fromm, aber nur mit 5 Längen zurück, zweiter werden konnte. Einen schweren Sturz gab es in diesem Rennen am Eisenbahnbach. Oper, der Vorjahrsieger, und Porto Filip stürzten ihre Reiter. Hauser und Leutnant v. Holsch wurden anscheinend sehr verletzt von der Rennbahn geschafft.

Aus dem Reiche.

Eine nette Gesellschaft.

Führer der „Schützen“ — Banditenführer.

In letzter Zeit haben Ueberfälle auf die Transitzüge Zbonszyn—Zamielnit stattgefunden. Wie die Untersuchung jetzt ergab, waren die Führer dieser Ueberfallbanden: der Kommandant des „Schützenverbandes“ in Grembocin bei Thorn, Alfons Stonieczny, ein örtlicher „Sanierer“, dessen Stellvertreter im „Strzelec“ Mieczyslaw Stonieczny sowie Eduard Stonieczny, der Kommandant des Schützenverbandes in Klonzka.

Das Banditentrio wurde verhaftet. Sie haben sich einige Landarbeiter „erarbeitet“.

Sport-Turnen-Spiel

Drei Lodzgerinnen im Kampf Polen — Italien.

Am 8. und 9. August findet das zwischenstaatliche Treffen Polen — Italien statt (Königshütte), zu dem Kwasniowska (LKS) einen Platz in der polnischen Repräsentation sicher hat. Sie wird die Farben Polens im Dreikampf — 100 Meterlauf, Speerwerfen, Hochsprung — verteidigen. Es ist möglich, daß auch Fr. Weiß (Krusche) — Kugel, Diskus) und Lutrosinska (LKS. — Hochsprung) in die Auslese Mannschaft kommt. Erwähnenswert ist, daß die leichtathletische Frauenabteilung des Lodzger Bezirks gute Fortschritte gemacht hat.

LKS. in Krakau.

Am Sonntag findet in Krakau das erste Treffen in der zweiten Runde zwischen LKS. und Wisla statt. Außerdem gelangt am Sonntag in Lemberg zwischen Lechia und Garbarnia ein Treffen zum Austrag, das noch in die erste Runde fällt.

Der Glückspilz Kijelinski.

Die meisten Tore in den Ligaspielen hat bis jetzt Kijelinski (Wisla) geschossen — 15. Nach ihm kommt Herbstreich (LKS.) mit 12 Goals, Banaszkievicz und Aniola (beide Warta) sowie Nawrot mit 11.

Noch drei Länderkämpfe.

Die polnische Fußballrepräsentation spielt am 23. August in Warschau gegen Rumänien, am 25. Oktober in Posen gegen Jugoslawien und am 11. Oktober außerhalb des Reichs, in Brüssel, gegen Belgien.

Neuer Weltrekord im Schwimmen.

In Newyork, wo internationale Wettschwimmen stattfanden, schlug die gänzendende Schwimmerin Helen Madison den Weltrekord im Crawl-Schwimmen auf 1000 Yards in der Zeit 13:33,8. Der frühere Rekord gehörte zu Maria Morelius, deren Zeit 13:36,8 betrug.

Wettschwimmen in Gdingen.

Auf lange Strecken um die Meisterschaft Polens finden kommenden Sonntag Wettschwimmen in Gdingen statt.

Der Tennisspieler Wittmann

Aus Schlesien zeigte Hochform im Turnier zu Mährisch-Odrau, in dem er den bekannten Kozar im Verhältnis 6:0, 6:1 schlug.

Neuer Weltrekord.

Am Sonnabend, auf den großen Leichtathletikämpfen in Dortmund, gelang es Fr. Heublein den von ihr im zweihändigen Kugelstoßen gehaltenen Rekord von 25,11 auf 30,16 Meter zu verbessern.

Steigt Dempsey wieder in den Ring?

Der ehemalige Boxweltmeister Jack Dempsey soll sein Vermögen von 10 Millionen Dollar, das er sich in seiner kurzen Boxkarriere erkämpft hat, vergeudet haben. Es



Jack Dempsey

heißt, daß er nun die Boxhandschuhe anziehen und seinen alten Beruf wieder ergreifen will.

Die Nachricht dürfte mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein, denn Dempsey zählt nicht mehr zu den Jüngsten und hat seit Jahren nicht mehr trainiert, so daß er mit den denkbar schlechtesten Aussichten in einen Kampf gehen würde.

Deutschlands Boxer siegen.

In der Westfalenhalle in Dortmund wurde am Sonntag der 25. Länderkampf der Amateurboxer zwischen Italien und Deutschland zum Austrag gebracht. Der Kampf, der vor 12 000 Zuschauern ausgetragen wurde, endete mit einem hohen Punktsiege Deutschlands.

Die Deutschtumsverbände gegen die Notverordnung über die Paßgebühren.

Berlin, 21. Juli. In weiten Kreisen des deutschen Volkes diesseits und jenseits der Reichsgrenze hat die Notverordnung über die Erschwerung bzw. Verhinderung von Reisen deutscher Staatsbürger ins Ausland (100 Reichsmark Paßgebühr) große Bestürzung hervorgerufen. Es besteht der Eindruck, als habe man in Berlin übersehen, daß die Volksgenossen in Oesterreich, Danzig, Saargebiet und Memel und darüber hinaus durch diese neue Notverordnung nicht allein wirtschaftlich, sondern auch seelisch belastet werden. In Erwägung dieser ernsten Sorgen haben rührige Persönlichkeiten der Deutschtumsverbände, so des Verbandes des Deutschtums im Auslande, der Deutsche Schutzbund, die deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft usw. nach längeren Beratungen beschlossen, die Reichsregierung zu bewegen, die Notverordnung im gewissen Bereich baldmöglichst außer Kraft zu setzen.

Die Blutspur des Halentkreuzes und Sowjetterns.

Glogau, 20. Juli. Im Verlaufe eines Tanzabganges in dem Dörschen Aufzug kam es am Sonntag zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Landwirt wurde mit einer Bierflasche derart auf den Kopf geschlagen, daß er tot zusammenbrach. Ein Landwirtssohn erhielt zahlreiche Messerstiche und mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo er lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Zahlreiche Schwere- und Leichtverletzte mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Saaleinrichtung wurde vollständig zertrümmert. Ein Einschreiten der Polizei war nicht möglich, weil sie infolge Fehlens einer Telefonverbindung nicht rechtzeitig herangerufen werden konnte.

Darmstadt. Vor dem Arbeitsamt in Groß-Gerau kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Arbeitslosen, die zum Tod eines Erwerbslosen führten. Ein zweiter Erwerbsloser, der von einem Nationalsozialisten angeschossen wurde, erlag seinen Verletzungen im Krankenhaus.

Perleberg. Eine schwere politische Bluttat spielte sich im Dorfe Uenze zwischen jungen Leuten ab, als einige die Internationale sangen. Hierbei wurde ein Nationalsozialist mit einer Wagenrunge erschlagen.

Zusammenschluß der deutschen Kreditinstitute.

Berlin, 18. Juli. Wie die Pressestelle der Reichsregierung mitteilt, haben sich in einer Sitzung am Sonnabend die deutschen Kreditinstitute entschlossen, sich zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen, um gemeinsam in der Zukunft den Schwierigkeiten, wie sie sich in den letzten Tagen zeigten, vorzubeugen, bzw. sie zu beheben.

Großer Hochverratsprozeß in Frankreich.

Ein ehemaliger Minister, zwei Unterstaatssekretäre und ihr Vorgesetzter auf der Anklagebank.

Paris, 20. Juli. Vor dem französischen Staatsgerichtshof, der bekanntlich vom Senat gebildet wird, begann am Montag der Hochverratsprozeß gegen den ehemaligen französischen Justizminister Raoul Peret, die Unterstaatssekretäre Vidal und Fabre und den ehemaligen französischen Votschafter in Rom Besnard. Die Anklage vertritt der Generalstaatsanwalt der Republik Cherblin, und den Vorsitz führt der Senatspräsident Lebrun. Nachdem etwa 280 Senatoren auf ihren Bänken Platz genom-

men hatten, wurden die 4 Angeklagten hereingebeten, die mit ihren Verteidigern erschienen. Nach der Verlesung der Untersuchungsergebnisse verlas der Generalstaatsanwalt die Anklagerede, die in der Feststellung gipfelt, daß sich der ehemalige Justizminister eines Verbrechens und eines Vergehens schuldig gemacht habe, die durch verschiedene Paragraphen des Staatsgesetzbuches geahndet werden. Die übrigen drei Angeklagten sind der Mithilfe beschuldigt. Man rechnet für Donnerstag mit den Verteidigungsreden und dem Urteil.

Zum französischen Textilstreik.

Die Widerstandskraft der Streikenden ungebrochen.

Paris, 21. Juli. Das Textilkonjortium von Roubaix teilt mit, daß am Montag etwa 6000 Streikende die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der sozialistische „Populaire“ erklärt diese Zahl für übertrieben und behauptet,

daß nur einzelne Arbeiter durch die Not dazu getrieben worden seien, in den Fabriken des Konjortiums ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. In einer Versammlung in Roubaix wurde eine Entschlieung angenommen, die gegen die Spaltungsmanöver des Konjortiums protestiert und erklärt, daß die Widerstandskraft der Streikenden ungebrochen sei und daß der Kampf entschlossen weiter geführt werde, so lange sich das Konjortium weigere, den Vorschlag Labals anzunehmen.

An der belgischen Grenze wurde am Montag ein Autobus mit belgischen Arbeitern, die sich auf dem Weg zur Arbeitsstätte befanden, mit Steinen beworfen. Ein Belgier wurde am Kopf schwer verletzt und mußte sich einer Operation unterziehen. Die Angreifer entzogen sich durch die Flucht ihrer Verhaftung. An einer anderen Stelle wurde ein Franzose und ein Belgier verhaftet, die gleichfalls ein Autobus angegriffen hatten.

„Restlose Einsekung fürs Vaterland“.

Konkursverbrechen und Betrug des Nordwolle-Konzerns.

Die Gebrüder Lahusen verhaftet.

Wie bekannt, ist der Zusammenbruch der Norddeutschen Wollkammerei und Rammgarnspinnerei (Nordwolle) in Bremen einer der Gründe für die Zahlungsschwierigkeit der Danat-Bank, die dann von sich aus die Finanzkrise in Deutschland sehr stark beeinflusste. Ueber 200 Millionen Reichsmark sind beim Zusammenbruch der Nordwolle verloren gegangen.

Nunmehr haben die Ermittlungen des Untersuchungsrichters in Sachen des Zusammenbruchs Nordwolle zu dem Ergebnis geführt, daß dringender Tatverdacht besteht, daß nicht nur, wie bisher angenommen, Vergehen gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, sondern darüber hinaus Konkursverbrechen und Betrug durch Führung von Geheimkonten, falsche Buchungen und insbesondere Einstellung fingierter Forderungen in Frage kommen. Es handelt sich bei dem letztgenannten Vergehen hauptsächlich um die Schiebungen mit der Amsterdamer Gründung Ultra Mare, die das Sammelbeden für Kapitalflucht und Steuerhinterziehung des Konzerns geworden war. Noch nicht aufgeklärt sind die Beziehungen der Ultra Mare zur argentinischen Firma Lahusen. Unbekannt ist auch, wo mindestens 100 Millionen von den verlorenen Geldern geblieben sind.

Verhaftung der Direktoren Lahusen.

Am Freitagnachmittag ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft der Haftbefehl gegen die Angeschuldigten Karl und Heinz Lahusen erlassen und vollstreckt worden, weil Fluchtverdacht gesetzlich begründet ist.

Gustav Karl Lahusen befand sich, als die Kriminalbeamten mit dem Haftbefehl vorsprachen, auf seinem Herrenhof Hohehorst gerade bei der Feier seines 44. Geburtstages. Vom Brunckschloß mit den 117 Zimmern und den 12 marmornen Badesüben ist er in die Zelle des Untersuchungsgefängnisses eingeliefert worden.

Heinz Lahusen wurde in seiner Bremer Wohnung verhaftet.

Die Lahusen denunzieren ihre Freunde.

Sie versuchen, die Schuld am Zusammenbruch des Nordwolle-Konzerns auf die Berliner Banken, insbesondere auf die Danat-Bank abzuwälzen.

Da im Aufsichtsrat der Danatbank einflussreiche Verwandte und Freunde von Lahusen sitzen (einige wie Senator Bömers und Generalkonjul Strube sogar im Direktorium der Danat-Bank), läuft die Verteidigungsmethode Karl Lahusens darauf hinaus, seine Freunde dem Staatsanwalt zu denunzieren. Besonders pikant ist, daß Lahusen sich damit selbst beschuldigt, denn er ist ebenfalls Mitglied des Aufsichtsrates der Danat-Bank und hat somit vernachlässigt, sich selbst zu kontrollieren.

Die Großkapitalisten überall die gleichen.

Der Rechtsbeistand der Lahusen erklärt in einer öffentlichen Mitteilung, die Lahusen hätten „in wirtschaftlich schwerster Zeit für ihr Unternehmen und das Vaterland (!) das Ihre restlos getan“. Die Untersuchung hat aber jetzt bereits ergeben, daß gewöhnliche Schwindelmanöver der Grund für den Zusammenbruch der Textilwerke waren.

Die Großkapitalisten sind überall die gleichen. Die Zustände in den polnischen großkapitalistischen Unternehmungen — man denke nur an die Lodzer Handelsbank, die Widzemer Manufaktur und die Gummiwarenfabrik „Pe-Pe-Ge“ — sind Beweis dafür.

Millionen verpulvern, das Kapital der Aktionäre vertun, irrsinnige Verschwendung treiben, aus dem Erlös der Arbeit miserabel bezahlter Arbeiter und Angestellten Steuern hinterziehen und Kapitalien ins Ausland verschleppen, die Feinde des Staates, die Hezer zu Krieg und Bürgerkrieg zu finanzieren — das nennen die Großkapitalisten sich restlos für das Vaterland einzusetzen!

Konkursverfahren für Nordwolle-Konzern eröffnet.

Bremen, 21. Juli. Die Verhandlungen über eine Sanierung des Nordwolle-Konzerns haben sich zerfallen. Dem Antrag eines ausländischen Gläubigers auf Eröffnung des Konkurses wird nunmehr im Laufe des heutigen Vormittags stattgegeben werden.

Die Ankunft der deutschen Staatsmänner in Paris.



Links: Der Empfang auf dem Nordbahnhof in Paris. Von links nach rechts: Reichsaußenminister Dr. Curtius, Außenminister Briand, Ministerpräsident Laval, Reichskanzler Dr. Brüning und Unterstaatssekretär Francois-Poncet. Rechts: Die vor dem Bahnhof wartende Menge begrüßt die deutschen Gäste, die im Auto zur Votschaft fahren.

Büchertisch.

„Studienrat Heinde“. Ein Schulroman von Karl Bliz. Ein Roman, der geschrieben werden mußte, und der uns zeigt, wie es an den meisten Schulen immer noch ist, aber nicht sein sollte. Obzwar der Roman das Milieu einer höheren Schule Deutschlands behandelt, so könnte die Handlung auch ohne weiteres nach unserem Lande verlegt werden. Mutig und entschlossen faßt der Verfasser das Problem der heutigen Schule an und schildert rücksichtslos die bestehenden Mißstände. Im Mittelpunkt der Handlung stehen zwei Lehrer, deren Ansichten über Pädagogik grundverschieden sind: dem fortschrittlich denkenden Lehrer steht der Studienrat Heinde gegenüber. Wenn diese Gegenüberstellung auch manchmal zu offensichtlich ins Auge fällt, so tritt gerade deshalb der Wert der vom Verfasser verfochtenen Thesen in entsprechender Weise in Erscheinung. Das Buch behandelt die wichtigsten und so viel unstrittenen Fragen des heutigen Erziehungswezens wie Zeugnisse, Disziplinarfälle, Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler usw. und verdient deshalb die Aufmerksamkeit unserer Erzieher. In Deutschland hat dieser Roman sehr lebhaftes Erörterungen hervorgerufen. Sein Verfasser wurde sogar von der Schulbehörde von seinem Amte als Schulleiter vorübergehend suspendiert und an eine kleinere Schule versetzt. Das Buch bedeutet zwar keine Umwälzung auf dem Gebiete des Erziehungswezens, hat aber durch seine Sachlichkeit und die offene und entschiedene Sprache das Problem der Erziehungsreform in den Vordergrund gerückt und seiner Verwirklichung etwas näher gebracht. Erschienen im Verlag Enoch, Hamburg. Preis 5.50 Mk. Das Buch kann auch durch unseren Buchvertrieb „Volkspreffe“, Petrikauer 109, bezogen werden.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 22. Juli.

Polen.

Lodz (233,8 M.). 12.10, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 16 Kinderstunde, 18 Orchesterkonzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Klavierkonzert, 21.15 Solistkonzert, 22.30 Konzert und Humor, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau. Lodzger Programm.

Posen (896 Hz, 335 M.). 13.15 Schallplatten, 17.30 Kinderstunde, 18 Orchesterkonzert, 20.30 Unterhaltungskonzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.). 11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Blasorchesterkonzert, 17.30 Jugendstunde, 20 Eduard-Rütimeke-Konzert, 22.30

Breslau (923 Hz, 325 M.). 6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 19 Schallplatten, 16.25 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 17 Tänze für Klavier, 17.30 Zur Unterhaltung, 20 Eduard-Rütimeke-Abend.

Königsbrunn (983,5 Hz, 1635 M.). 12.05 und 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 20 Eduard-Rütimeke-Abend, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 Hz, 487 M.). 11.30, 12.30, 14.10 und 17.10 Schallplatten, 14.30 und 21.10 Konzert, 19.05 Trampelieder, 19.30 Funkomödie: „Ein Sommerabenteuer“, 21.30 Cellokonzert.

Wien (581 Hz, 517 M.). 11.30 Schallplatten, 12.40 Mittagskonzert, 16 Akademiekonzert, 17 Gitarre-Streichtrios, 20 Operette: „Majestä läßt bitten“, 22.40 Abendkonzert.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Donnerstag, 23. Juli, 7 Uhr abends, Vorstand- und Vertrauensmänneritzung.

Lodz-Nord, Polna 5. Mittwoch, 22. Juli, 7 Uhr abends, Vorstandszitzung mit Beteiligung der Vertrauensmänner.

Chojny. Heute, Mittwoch, um 6.30 Uhr, im Parteilokal Vorstandszitzung. Auch die Anwesenheit der Vertrauensmänner ist erforderlich.

Gewerlichaffliches.

Achtung! Vertrauensmänner! Mittwoch, 22. Juli, 6.30 Uhr abends, Delegiertenversammlung in der Narutowicz-Strasse 50.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um 1/8 Uhr abends statt. In diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand.

Verlagsgefellschaft „Volkspreffe“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer Strasse 101

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergesslichen

Mathilde Stelzig

geb. Rosebach

drängt es uns allen, die uns in den schweren Stunden ihr Beileid dargebracht haben, unseren innigsten Dank abzustatten. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Berndt für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Sängern, den edlen Kranz- und Blumenpendern, sowie allen Freunden und Bekannten, die der lieben Heimgegangenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Lodzger Musikverein „Stella“

Sonntag, den 2. August, d. J., findet im Garten „Sielanka“ an der Pabianicer Chaussee ein

GROSSES

GARTENFEST

verbunden mit Stern- und Scheibenschießen, Rahnfahrt, Kinderumzug u. a. statt. Die Musik liefern 2 Orchester. Der Garten ist ab 10 Uhr morgens geöffnet. Eintritt 1 Zl

Bei ungünstigem Wetter findet das Fest im Saale des 4. Bschlages, Napiertowskiestrasse 62/64, statt.

Die Verwaltung.

Anzeigen haben in der „Lodzger Volkszeitung“ stets guten Erfolg!

Holzhaus mit Offizine

4 Morgen Land sowie Garten mit zwei Teichen preiswert zu verkaufen. Berkmann, Konstantynow, Plac Wolnoset 41.

Zahnärztliches Kabinett

Glawna 51 Sandomyska Tel. 74-93
Empfangsstunden: von 9—2 und 3—7.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Fracharzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Ausfluss, Elektrotherapie, Diathermie.

Andrzejka 5, Telephon 159-40.

Empfängt von 8—11 und 5—9 Uhr abends. Sonntag und Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephananruf genügt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Wilnaer Truppe Mittwoch „Motke zlodziej“; Donnerstag Jubiläums-Vorstellung

Sommertheater im Staszic-Park. Heute und folgende Tage „Perlen von Lodz“

Theater „Rakietka“: Täglich „Bez koszulki“

Casino: Tonfilm: Lachende Frau
Grand-Kino: Tonfilm: Teufel der Ozeane
Luna: Tonfilm: Leuchtturm
Splendid: Tonfilm: Indisches Grabmal
Przedwiośnie: Das Opfer des Vaters

Junger Mann, bis 16 Jahre, Sohn achtbarer Eltern, der die Volksschule beendet hat, kann sich als

Praktikant

melden. Parfümerie „Kosmos“, Petrikauer 60. Zu melden von 11—12 Uhr

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei vollst. Abzahlung von 5 Monats an, ohne Vorauszahlung, wie bei Darlehen, Matrassen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Ledersessels und Stühle bekommen Sie in feinsten und solbester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Sapiezlerer P. Welf
Besuchen Sie genau die Adresse:
Sienkiewicka 18
Front. im Laden.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
zurückgekehrt
Nawrojska 2
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm
Für Unbemittelte
Sienkiewicka 18

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai.

Lodz-Fabrikbahnhof.

Abfahrt:

- 0.35 nach Koluszki
- 1.45 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
- 2.45 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau und Pinst, Lemberg
- 5.50 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau und Bialystok
- 6.50 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
- 7.45 direkt nach Warschau und Anschluß an Tomaszow
- 8.25 nach Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
- 9.50 nach Galkuwel und Starzysko
- 10.20 nach Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
- 11.35 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
- 13.15 nach Koluszki
- 13.58 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
- 15.05 nach Koluszki
- 15.25 nach Galkuwel, Starzysko und Lemberg
- 16.05 nach Koluszki mit Anschluß nach Krakau und Krynica
- 16.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Prag, Wien, Marienbad, Karlsbad, Rom
- 17.50 nach Koluszki
- 18.30 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
- 19.10 direkt nach Warschau
- 19.30 nach Koluszki
- 20.20 nach Koluszki

- 21.20 nach Koluszki mit Anschluß nach Wien und Prag
- 21.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau (vom 30. Mai bis 3. Oktober Anschluß nach Krynica und Zolopane)

Ankunft:

- 2.26 aus Koluszki
- 4.15 aus Koluszki
- 5.35 aus Koluszki
- 6.55 aus Koluszki
- 7.19 aus Koluszki
- 7.50 aus Koluszki
- 8.37 aus Koluszki
- 9.19 aus Czestochau
- 10.27 aus Koluszki
- 14.05 aus Starzysko
- 14.47 aus Koluszki
- 15.25 aus Koluszki
- 16.10 aus Warschau
- 17.37 aus Koluszki
- 19.59 aus Koluszki
- 20.45 aus Warschau
- 22.52 aus Koluszki
- 23.10 aus Tarnobrzeg
- 23.42 aus Warschau

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Abfahrt:

- 0.32 über Kutno nach Posen
- 0.42 nach Zdunsko-Wola
- 1.18 nach Lissa und Protoschin
- 3.51 nach Warschau (Eilzug)
- 5.04 nach Warschau
- 6.40 nach Posen
- 7.38 nach Warschau
- 8.35 nach Koluszki, mit Anschluß nach Krakau
- 9.35 nach Posen
- 9.45 über Kutno nach Posen, mit Anschluß nach Danzig, Gdingen, Cieshocinek, Hohenalza
- 11.45 nach Posen
- 12.25 nach Thorn, mit Anschluß an den Lugsuwagen nach Berlin, Paris, Calais, Ostende und London
- 13.10 nach Warschau (besleunigter Personenzug)
- 13.40 nach Ostrowo mit Anschluß nach Posen
- 15.10 nach Posen

- 15.20 über Kutno nach Plocl, mit Anschluß nach Kutno nach Cieshocinek
- 15.35 nach Lowitz
- 17.40 nach Herby Nowe und nach Czestochau

Ankunft:

- 0.19 aus Ostrowo
- 1.00 aus Warschau
- 2.39 aus Warschau (Eilzug)
- 4.17 aus Plocl
- 4.17 aus Posen über Kutno
- 6.21 aus Krakau
- 7.30 aus Posen
- 7.35 aus Lowitz
- 8.05 aus Gdingen
- 8.47 aus Ostrowo
- 9.22 aus Warschau
- 11.30 aus Warschau